

Bezugs-Preis

in der Postgebühr über deren Ausgabe
fallen abgezahlt: vierstelliglich 4.-, bei
jeweiliger höherer Ratenzahlung bis höchstens
4.70. Durch die Post bezogen für Österreich
und für alle übrigen Länder laut Schengenverordnung.

Redsaktion und Expedition:
Johanniskirche 8, Berlinsprecher Str. 222.

Hilfsredaktionen:
Hilfsredaktion Berlin: Universitätsstr. 8
(Berliner Nr. 4046), 2. Etage, Katherinen-
straße 14 (Berlinsprecher Nr. 2828) u. Königs-
platz 7 (Berlinsprecher Nr. 7508).

Gesetz-Hilfele Dresdner:
Marktstraße 84 (Berlinsprecher Nr. 1712).

Gesetz-Hilfele Berlin:
Kurfürstendamm, 69, Büro Hofstaatskanzlei
Lützowstraße 10 (Berlinsprecher Nr. 4005).

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 186.

Mittwoch den 13. April 1904.

Das Wichtigste vom Tage.

* Der Vorstand des Gesamtkombinates der Metallindustriellen Deutschlands wurde beauftragt, eine Zusammenfassung derjenigen Arbeitgeberverbände vorzubereiten, die vor dem Zentralverband Deutscher Industrieller geschaffenen "Kapitelle" nicht angeschlossen sind.

* Der Reichstag beriet gestern die Abberung des Münzgesetzes und ging dann zum Entwurf des Reichsantrages über, wobei die Frage der Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen angeknüpft wurde.

* Die österreichische Flottenstation wird im Sommer nach längerer Pause durch den Kreuzer "Bussard" wieder besetzt werden.

* Der schweizerische Bundesrat hofft eine internationale Konferenz über Fabrikgesetzgebung im nächsten Mai zu finden zu bringen.

* Der schweizerische Ständerat nahm einstimmig einen Gefecht, Neuordnung des Artilleriewesens betr., an.

* Gegen den spanischen Ministerpräsidenten Maura wurde gestern beim Verlassen des Generalsgebäudes ein Anschlag verübt. Maura wurde von einem Dolchstich verwundet.

Lottierpartikularismus.

Preußen kommt nur auch mit einer Verschärfung seines Lottiergesetzes. Wo alles hört, wo auch Sachen erst fürstlich des sogenannten Staats Seift befehlenswert, um die Lottierkinder zu schaden, da kann Preußen allein nicht lieben. Es will alles, was der Spieltrieb nur irgend hergibt, für sich behalten und gönnt den anderen Lottieren nicht mehr den kleinsten Teil dieser Lebhaftigkeit. Und so wird denn um die schwäbischen Grenzen ein Stacheldraht errichtet, an dem sich künftig mancher Spieler und mancher Kollektiv die Hosen reißen wird.

Wie anders war es einst, als man es auch in Preußen für nötig hielt, mit liberalen Ideen wenigstens zu soziatisieren. Damals hieß es, daß die Lotterie zweifellos ein Übel sei, das man aber bei der Not der Zeit nicht entbehren könne; ferner aber einst glücklichere Seiten in finanzieller Beziehung, dann wollte man gern auf diese Besteuerung des Spieltriebes verzichten. Aber

die besseren Seiten kamen, ohne daß die Lotterie bestraft wurde; durch die Verstaatlichung der Eisenbahnen wurde ein immer breiterer Strom von Gold in die preußische Staatskasse geleitet. Die Bismarck'sche Reform der Einkommenssteuer in Verbindung mit der Vermögenssteuer bringt gleichfalls Jahr für Jahr höhere Erträge. Herr v. Rheinbaben kann wieder von Preußen sagen: Wie haben heidenmäßig viel Geld. Es ist wirklich alles da, es ist nicht mehr wie bei armen Leuten. Und die Lotterie? An ihre Aufhebung denkt kein Mensch; im Gegenteil, man bemüht sich, den Spieltrieb noch weiter auszubauen.

Schon unter Bismarck wurden die preußischen Löse verdoppelt. Das erschwerte natürlich zunächst den Absatz, um so mehr, als die Gewinnpläne nicht so geschickt eingeteilt waren, wie diejenigen der außerpreußischen Lotterien. Dazu kamen die neuen Lotterieunternehmungen in Thüringen und Niedersachsen. Das Deutsche Reich ist heute mit Lottierloches geradezu überschwemmt, da auch der kleinste Bundesstaat aus dem Spielwut seinen Gewinn ziehen will. Man kann es ja schließlich auch keinem kleineren Finanzminister verbieten, daß er ohne Erbrot den Spuren seines großen preußischen Kollegen folgt. Und in Preußen glaubt man heute fester als je an die hellbringenden Wirkungen des Lottierspiels. Hand doch Herr Scheel mit seinem ingeniosen Sparlotto gerade bei dem preußischen Finanzminister einen verständnisvollen Gönner. Und wenn auch bisher der Plan, mit Hilfe des Spielteufels die Nörger in mächtige Patrioten umzuwandeln, noch nicht verwirklicht werden konnte, so tritt doch überall die Tendenz zu Tage, der Spieltrout weitere Konzessionen zu machen. Vor allem aber sucht die preußische Finanzleitung erst einmal durch rigorose Strafbestimmungen die Lottierkinder zu schaden.

Das Bild, das sich infolge des Lottierpartikularismus in den deutschen Landen bietet, ist geradezu lächerlich. Der eine Staat ist das andere Widerschein. Im Bundesstaat leben alle Staaten einträchtig zusammen, aber auf dem Gebiete der Lotterie verträgt man keinen Spaß. Die Lotterieblätter haben eine Reihe von Urteilen zusammengetragen, die noch mehr die Enttäuschung als den Spott herausfordern müssen. Da wird ein Mann in einer preußischen Stadt zum Tode verurteilt; aber der Raubmörder hat gleichzeitig in der sächsischen Lotterie gespielt und einen Treffer gemacht, und so wird er acht Tage vor seiner Hinrichtung noch wegen

Lotterievergehen zu einer Geldstrafe verurteilt. Ein Löbdecker verliert in einem preußischen Badeort seine Brieftasche; er erhält sie zurück, aber die Polizei hat in der Tasche auch ein Los der Löbdecker Lotterie gefunden; natürlich wird er angeklagt und verurteilt. Wehe den Unglücksraben, die aus einem Staat in den anderen ziehen und ihr bisher legitimes Los in der neuen Heimat weiter spielen; sie sind dem Strafgericht ratlos verfallen. Wehe besonders dem Kollektiv, der das Pein hat, daß ein Kunde von ihm in einem anderen Bundesstaat versiegt. Schon daß die Post ihm das Los nachsendet, macht den Kollektiv strohäßig. Dabei ist das Schönste, daß die einzelnen Bundesstaaten, gegen die sich die Lotterieverbote richten, selbst das Recht schließen müssen, um die Sünden abzuwerten. Der Hamburger Richter muß den Kollektiv verurteilen, der sich gegen das sächsische oder preußische Gesetz vergangen hat. Das ist eine Vergnügung von Rechtsbeintheit und Partikularismus, die dem gefunden Empfinden als Widerstand erscheinen muß.

Den Ruhen hat das Ausland, das schon genug ist, den Lotterieverbote nicht an das Werk der Reichsjustiz zu liefern. Von Ungarn aus wird das Deutsche Reich mit Lotteriekörpern geradezu überflutet. Das ist nach den zahllosen Lotteriegelegen zwar strafbar; aber es geht hier in ganz Deutschland wie früher in Nürnberg; auch die deutschen Gerichte hennen keinen, sie hätten ihn denn. Und für gewöhnlich kriegen sie ihn nicht. So wird die Folge des Lottierpartikularismus der Eingangsstaaten eine weitere Ausdehnung des verbotenen Loshandels aus dem sicheren Port des Auslandes sein. Oder glaubt man wirklich, den Spieltrieb, den man erst fünftzig groß gezeichnet hat, in legitime Bahnen lenken zu können? Das würde einen Optimismus voraussetzen, der mit allen Erfahrungen des praktischen Lebens in krassem Widerspruch steht.

Und doch, so wenig davon zu denken ist, daß in absehbarer Zeit die Lotterie aus Deutschland verjagt wird, so wenig Aussicht hat die zweite Möglichkeit zur Beseitigung dieses hässlichen Partikularismus, nämlich die Einführung einer Reichslotterie. Dazu ist die Erforschung unter den einzelnen Staaten viel zu groß. Ein jeder glaubt eben, doch schlauer zu sein als der Nachbar und mit seiner eigenen Lotterie ein besseres Geschäft machen zu können. Das wäre bei einer Reichslotterie, bei der die Erträge nach der Anzahl verteilt werden müßten, nicht möglich. Es ist auch vielleicht ganz

gut, daß wenigstens das Reich als solches mit dieser Sache nicht zu tun hat.

Aber wir leben nun einmal in der Zeit der Surrengate. Und so kann es nicht Wunder nehmen, daß dem Reich wenigstens der Spielteufel in einer anderen Form, nämlich in denjenigen der Rennwetten, dientlich gemacht werden soll. Bekanntlich bedauert Preußen, im Bundesstaat zu beanspruchen, daß die Totalisatoren herabgesetzt und dafür staatlich kompensierte Wettkästen errichtet werden sollen. Auch hier ist es die Absicht, die "unlaute" Konkurrenz der Buchmacherei auszuschalten, um den vollen Ertrag aus den Rennwetten in die staatlichen Kassen zu leiten. Dabei mag immerhin das Streben, dem Unwesen der Buchmacherei zu sternen, als läblich gelten.

Man soll die Dinge nicht belachen und beweinen, sondern verstehen. Man soll auch verstehen, daß der Spieltrieb dem Menschen, und besonders dem Deutschen, angeboren ist. Über das deutsche Volk hat heute eine so hohe Kulturstufe erreicht, daß es schon aus Gründen der Geldsackstochter eine stille Pflicht ist, den Spieltrieb nicht noch läunisch zu nähren. Besonders wenn die Eisensüchtelei der Einzelstaaten zu einer Aufwärzung der nicht ungefährlichen partikularistischen Neigungen führt, dann soll man sich fragen, ob hier nicht ein halt gebrochen ist. Die heutigen Regierungen scheinen, wie so manche anderen Dinge, auch die Aufspaltung der Spieldeidenschaft zu leicht zu nehmen.

Der russisch-japanische Krieg.

Angeblicher Mißbrauch der Roten Kreuz-Flagge
durch die Japaner.

Aus Tokio wird gemeldet: Die aus russischen Quellen herüberende Aufsage, daß die japanischen Truppen bei Tschingtau das Priviliegium der Roten Kreuz-Flagge missbraucht, indem sie Pausch in einem zu einem Hospital eingerichteten Hause gesucht hätten, wird hier in Abrede gestellt. Es wird erklärt, diese Erfahrung beabsichtigt, die Japaner in den Augen der Welt zu verschlimmern. Eine amtliche Nachforschung nach diesem Gesicht hat ergeben, daß die Japaner ihre Verbannung hinter ihrer Frontlinie eingerichtet hatten und diese nur benutzt, um die Verbündeten zu plagen.

Korea in den Händen der Japaner.

Nachdem der japanische Gesandte in Seoul der koreanischen Regierung offiziell mitgeteilt hat, daß die Russen sich hinter dem Jalu zurückgezogen, sind mit bemerkenswerter Geschwindigkeit die nötigen Maßnahmen getroffen worden, um den ganzen Norden Korea unter japanische

Seuilleton.**Glossen.****So zahlt man seine Schulden.**

Der Stadtmann:

Ich breche prinzipiell nicht ganz
Mit Schädlers dunklen Wünschen;
Sie helfen mir beim nächsten Tanz
Im Parlamente feiern.
Und folgen Sie mir treu und brav
Durch Straßen und durch Wulken.
Dann fällt vielleicht ein Vorograph...
So zahlt man seine Schulden.

Das Centrum:

Weil wir den guten Baum erkannt
An seinen edlen Früchten,
So will der Kopf im deutschen Land
Die Kuntiatur errichten.
Was auch Andre anbelangt,
So mutzt du dich gebunden,
Genug! mir haben uns bedankt...
So zahlt man seine Schulden.

Die beiden Freude.

Notiz: Am 5. 2. hat im Seuilleton gegen
Am 8. 2. für die Aufführung von 5.
des Schauspielers getanzt. Der
genie von 8. 2. ist der Vater des Na-

Reich, das man „die jüngste Linie“
Rabenamt zum Unterscheiden,
Liebt die Jesuiten in je
Großherren Wohl, als sie es meiden.

Reich das ältere, das schon eher
Seinen Sonderdrang gezogen,
Liebt die Jesuiten näher
Und ist ihnen sehr gemogen.

Werfe dir die alte Wahrheit,
Werf sie dir zu Nutz und Frommen:
Großherren Sohn und Vater Alarkeit,
Was — die Jesuiten kommen!

Ein Antl.

Cotteriemoral.

Dieses werde fest geglaubt:
Von der ganzen Vomkeit:
Lotterie ist niets erlaubt.
Wenn der Staat die Bank hält.

Ein Gläubiger.

Kunst.

Größte Kunstsammlung Tresden 1904. Im Vorlese der Großen Kunstsammlung im früheren August-Pavillon wird gleichzeitig mit der Großen Ausstellung eine Elite-Ausstellung von Kunstdokumenten eröffnet, welche eine Übersicht über die Entwicklung in den letzten Jahren geben wird. Die Ausstellung wurde zusammengebracht von den Dresdner Kunsthistorikern Hugo Grünlich. Außer den bedeutenden Fotodokumenten, welche die neu künstlerische Richtung zeigen, wie Düsseldorf, Hamburg, Erfurt-Dresden, Berlin-Leipzig, Kassel-Dresden und Weimar-Turnstadt werden die vorzüglichen Dresdner Malermeister Schröder, H. B. Müller, F. Koch und andere, sowie die Werke der Dresdner und Sachsenhäuser Maler ausgestellt. Den Wilhelm-Krichel-Pavillon, der die Ausstellung aus Deutschland und den österreichischen Staaten ausgestellt, werden die Ausstellungen aus den österreichischen Staaten ausgestellt, ebenso wie die Ausstellung aus dem Auslande. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausstellung der Ausländer nicht entschieden werden; viertens: wo eine wichtige Nachfrage bereits besteht, sollten beliebende und zeitiges gelegentlich Maßnahmen dogmatisch ergriffen werden; fünftens: die Kunst über die Fabrik sollte in dieser Beziehung eine wichtige Rolle spielen, um die Produktion zu fördern. Dazu gehört vorzüglich die Ausbildung einer Reichs-Schaffensförderung, die durch die Ausstellung der Reichs-Ausstellung auch in die Reichs-Ausstellung einbezogen werden kann. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausstellung der Ausländer nicht entschieden werden; sechstens: wo eine allgemeine Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; sieben: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; acht: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; neun: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zehn: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; elf: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwölf: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; dreizehn: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; vierzehn: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; fünfzehn: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; sechzehn: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; siebzehn: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; achtzehn: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; neunzehn: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; zwanzigzwei: wo eine wichtige Berufsförderung auch in der Kunst gefunden werden. Es bleibt der Nachweis zu führen, daß der Ausbildung der Ausländer nicht entschieden werden; einundzwanzig: wo